

Fachkräftemangel mit Bildungsoffensive kontern

Die Arbeitswelt wird in Zukunft eine andere sein. Um das Wachstum von vor Corona wieder zu erreichen, würde die Schweizer Wirtschaft rund 85 000 Fachkräfte mehr benötigen, diese fehlten gegenwärtig. Gemäss verschiedener Studien und Aussagen von Wirtschaftsgrössen soll dieser Mangel bis 2025 auf über 300 000 Fachkräfte ansteigen. Von MARCEL FRINGER

Die Auswirkungen des Fachkräftemangels auf die Wirtschaft und die damit verbundenen Probleme werden als enorm eingeschätzt. Bis 2025 werden gemäss Studien rund 300 000 Fachkräfte in der Schweiz fehlen. Eine grosse Anzahl von Unternehmen wird sich deshalb gezwungen sehen, einen Teil ihrer Investitionen nicht vollumfänglich nutzen zu können und die fehlenden Einnahmen für die Bedienung der Kredite werden nicht ohne Spuren an den Unternehmen vorbeigehen – was grosse und direkte Auswirkungen auf die Schweizer Wirtschaftsleistung hat. Der Ressourcenengpass wird die Schweizer Wirtschaft nach ersten Schätzungen rund 50 Milliarden Franken am Bruttoinlandprodukt kosten. Die Ressourcenknappheit, und dabei ist es unerheblich welche Ressourcen es betrifft, sei eines der grössten Geschäftsrisiken in der Schweizer Industrie und im Gewerbe, und stelle mittel- und langfristig eine Gefahr für die Innovation des Wirtschaftsstandortes der Schweiz dar, warnen verschiedene Experten aus der Industrie, der Dienstleistung und dem Gewerbe. Der Wohlstand der Schweiz ist somit direkt gefährdet, denn

wenn der Industriesektor und das Gewerbe schwächer werden, hat das auch immer sofort auch Auswirkungen auf den Wohlstand und die Zufriedenheit der Gesellschaft eines Landes.

Kampf um Ressourcen wird sich weiter verschärfen

Fachkräfte aus dem Ausland zu rekrutieren, funktionieren in Zukunft mit Sicherheit nicht mehr so einfach wie bis anhin, da auch andere Länder Fachkräfte dringend benötigen.

Dies wird die Spirale weiter beschleunigen. Der Kampf um die Ressourcen wird sich klar verschärfen, was unweigerlich dazu führen wird, dass in diversen Wirtschaftszweigen Vollbeschäftigung herrscht. Verschieden Unternehmen müssen mit einem personellem Unterbestand arbeiten und damit klarkommen, was sich wiederum direkt auf die Zufriedenheit und die Gesundheit der Angestellten auswirkt. Im Weiteren ist festzuhalten: Die Belastungen durch die Corona-Krise haben die Einstellung der berufstätigen Bevölkerung zur Arbeit verändert. Für viele hat die die Work-Life-Balance einen neuen Stellenwert bekommen.

Verfügbare Ressourcen besser einsetzen

Was kann die Schweiz tun, damit dieser Umstand nicht zum grossen Problem für alle wird? Es geht nicht mehr darum, Fachkräfte zu finden, sondern die bestehenden Ressourcen besser einzusetzen. Dies bedingt unter anderem eine Bildungsoffensive. Darin müssen nicht nur junge Leute die richtige und passende Ausbildung erhalten, sondern auch Menschen mit Ausbildung müssen sich teils neu orientieren, von der Wirtschaft ausgebildet und in ihr neues Arbeitsumfeld eingeführt werden. Es wird nicht mehr selbstverständlich sein, auf Anhieb einen passenden Mitarbeiter zu finden. In Zukunft muss man sich den Mitarbeiter durch Ausbildung und Weiterbildung auch passend machen, damit das Können aller Arbeitskräfte besser auf die Anforderungen der Unternehmen und Organisationen passt. Im Weiteren müssten die Unternehmen das Potenzial der Digitalisierung und Automatisierung voll ausschöpfen.



MARCEL FRINGER
Präsident des Kantonalen
Gewerbeverbands Schaffhausen



Verfügbare Ressourcen besser einsetzen: Statt neue Fachkräfte zu suchen, ist es sinnvoll für Firmen, in bestehende Mitarbeitende zu investieren – etwa mit Aus- und Weiterbildungen.



Kantonaler Gewerbeverband Schaffhausen

Dachverband der Schaffhauser KMU

www.gewerbe-sh.ch

info@gewerbe-sh.ch